

Predigtscript

14.04.2017

Er hat es für mich getan

Es gibt diese Dinge, die nicht dazu da sind, dass man sie versteht. Sie sind da, damit man sie für sich persönlich in Anspruch nimmt. Was an Karfreitag geschehen ist, ist genauso eine Sache.

Wer ins Neue Testament hinein blickt, merkt schnell, dass Jesus auf diese Welt gekommen ist, um Menschen zu lehren, um Menschen zu heilen und um mit Menschen Gemeinschaft zu haben. Aber das war ganz offensichtlich nicht alles. Ständig ist da auch noch von etwas ganz anderem die Rede, nämlich von seinem Tod und von seiner Auferstehung. Wenn du in den neutestamentlichen Briefen liest, dann merkst du schnell, dass genau sein Tod und seine Auferstehung der eigentliche Kern der Geschichte sind. Christen haben eine zentrale Überzeugung. Es ist die Überzeugung, dass der Tod von Jesus uns auf geheimnisvolle Art wieder mit Gott ins Reine gebracht hat. Das Sterben von Jesus hat einen Neuanfang möglich gemacht. Wie es genau möglich wurde, dass der Tod von Jesus unsere Sünde beseitigen konnte, darüber gibt es unter den Christen viele und zum Teil sehr unterschiedliche Theorien. *Wie* das alles genau funktioniert, ist also selbst unter Christen umstritten. Ich denke, das ist genau so ein Punkt, den wir auf dieser Seite der Ewigkeit nie ganz verstehen können und vermutlich auch nicht verstehen müssen.

Dass es aber funktioniert, darüber gibt es unter den Christen aller Frömmigkeitsstile und Denominationen eine grosse Einheit. Ja, das Blut Jesu reinigt uns tatsächlich von aller Sünde (1.Johannes 1,7).

Warum aber tut Jesus so etwas? Warum nimmt er diesen brutalen und erschreckenden Tod auf sich? Warum sorgt er buchstäb-

lich unter dem Einsatz seines Lebens dafür, dass unsere Sünden beseitigt werden können.

Es gibt auf diese Fragen eine ganz einfache und schon fast verstörende Antwort: *Jesus wollte die unmittelbare Gemeinschaft zwischen Gott und uns Menschen wieder herstellen.* Diese unmittelbare Gemeinschaft ist mit dem Ausschluss aus dem Paradies verloren gegangen. Das eigentliche Elend bei der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies war nicht, dass fortan der Erdboden verflucht war und dass von diesem Augenblick an, Kinder unter grossen Schmerzen geboren werden (vgl. 1.Mose 3,16ff). Das Schlimmste war nicht einmal, dass unser menschliches Leben seither unter dem Zeichen von Krankheit und Tod steht. Die eigentliche Katastrophe war der Beziehungsabbruch zu Gott. Es gibt ein Wort dafür: Gottlosigkeit. Gottlosigkeit, das war über viele Jahrhunderte hinweg die traurige Realität. Das Alte Testament ist der Bericht von der Beziehung zwischen Gott und Mensch *nachdem* der direkte Kontakt zueinander abgebrochen ist. Eine wechselvolle Geschichte. Diese Geschichte endet an Karfreitag. Karfreitag, das ist nicht nur die Geschichte vom scheinbaren Ende von Jesus, es ist vor allem die Geschichte vom Ende der Eiszeit in der Beziehung zwischen Gott und uns Menschen.

Karfreitag ist die Geschichte der Wiederherstellung. Der Wiederherstellung der Gemeinschaft zwischen Gott und uns Menschen. Das Abendmahl, das wir heute miteinander feiern, erinnert uns daran, dass wir Menschen seit der Ausweisung aus Eden ausgeschlossen waren von der direkten Tischgemeinschaft mit Gott. Jetzt aber sind wir wieder an den Tisch des Herrn eingeladen. Seit

Karfreitag heisst es nicht mehr: „Geht weg!“. Seit Karfreitag heisst es: „Kommt her, seht, alles ist bereit.“

Wie wurde es möglich, dass dieser jahrhundertalte Fluch gebrochen werden konnte? Das Geheimnis liegt im Blut. Durch das Blut von Jesus ist der Fluch gebrochen. *Wie* das Geheimnis des Blutes genau funktioniert, werden wir wie gesagt wohl erst in der Ewigkeit erfahren. *Dass* es funktioniert und dass deshalb die direkte Beziehung zu Gott wieder möglich ist, das können wir jetzt schon wissen und auch persönlich erleben.

Was Jesus getan hat, das hat er für uns alle getan. Was Jesus getan hat, das hat er für *mich* getan. Was Jesus getan hat, das hat er für *dich* getan. Für jeden einzelnen Menschen hat Jesus die Beziehung zu Gott wieder ermöglicht.

Er hat es für *die* getan, die dieses Geschenk staunend und dankbar annehmen, auch wenn sie noch nicht vollständig verstanden haben. Er hat es sogar für *die* getan, die für alles, was an Karfreitag geschehen ist, nur Verständnislosigkeit oder Spott übrig haben. Auf dem Tisch der Gemeinschaft, an den uns Jesus ruft, stehen die Namen der Eingeladenen. Es sind die Namen derer, die die Einladung schon angenommen haben und es stehen dort auch die Namen von denen, deren Reaktion auf die Einladung noch aussteht. Dass unsere Namen dort stehen, ist Gnade. Ja, er hat es für uns getan.

Wenn wir jetzt dann gleich das Abendmahl feiern, bist du eingeladen, nicht nur das Brot und den Kelch zu nehmen. Du bist auch eingeladen, nach vorne zu kommen und deinen Namen auf diesen Tisch zu schreiben. Während du deinen Namen schreibst, kannst du dieses kleine Gebet in deinem Herzen sprechen: „Danke, Jesus, dass du es für mich getan hast.“ Und das ist noch nicht alles. Du

kannst nebst deinem Namen noch einen oder zwei weitere Namen schreiben. Notiere den Namen einer Person, deren Reaktion auf die Einladung von Jesus noch aussteht. Vielleicht ist es der Name deines Partners. Vielleicht ist es der Name einer guten Freundin oder eines Arbeitskollegen. Vielleicht ist es der Name deiner Tochter oder der Name deines Vaters. Schreibe den Namen von einer oder von zwei Personen auf diesen Tisch. Vielleicht schreibst du auch nur die Initialen. Und während du diese Namen schreibst, kannst du beten: „Jesus, danke, dass du es auch für Nora, für Mia, für Marcel, für Emilia getan hast.“ Zu jedem Namen wird Jesus sagen: „Ja, ich habe es auch für ihn, für sie getan und mehr als du es dir wünschst, wünsche ich mir, dass er oder sie die Reaktion auf meine Einladung annehmen wird.“

.....
Chrischona Romanshorn – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2017

Predigt: Martin Maag, 14.04.2017

www.rebgarten.ch